

An der Wende zwischen 18. u. 19. Jahrhundert

DIE KLASSIK

1775 - 1805

Überblick über die deutsche Geschichte unter http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_imglist.cfm?sub_id=258§ion_id=8&language=german

Zwischen 18. u. 19. Jahrhundert

◆ GESCHICHTE ◆

Epoche/Zeit/Zeitalter: Ende des 18. Jahrhunderts, Beginn des 19. Jahrhunderts

Deutschland: zersplittert

Geschichtliche Ereignisse:

- 1789 brach die Französische Revolution aus
- die Menschenrechte wurden behauptet (unter dem Motto *liberté, égalité, fraternité*) und der Absolutismus der Könige endete
- Napoleon wurde zum Kaiser der Franzosen
- wegen Napoleons endete 1806 das Heilige Römische Reich Deutscher Nation

Deutschland im 18. Jahrhundert

KGR = Königreiche (das Königreich: ein Reich mit einem König)

KFS = Kurfürstentümer (das Kurfürstentum: ein Land mit einem Kurfürsten)

mittelhochdeutsch:

kur oder kure = die Wahl (seit dem 13. Jh -> Kurfürstenkollegium mit Recht zur Wahl des römischen Kaisers d.h. des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation)

KURTRIER usw. = Kuren von Trier, von Mainz usw. (der Kurfürst war i.d.R. ein Geistlicher bzw. ein Erzbischof)



HZM = Herzogtümer (das Herzogtum: ein Land mit einem Herzog)

MARKGFS. = Markgrafschaften

LGFS = Landgrafschaften

Vom Sturm und Drang zur Klassik...

J. W. von Goethe bestimmte in Deutschland „die Mode“ im literarischen Bereich

→ zwischen den Jahren 1774-1775 entwickelt er eine neue Sensibilität:

in dieser Zeit vollzieht sich Goethes Übergang vom Sturm u. Drang zur Klassik

nicht mehr

die Leidenschaft

die Rebellion

das Leid, der Schmerz

die Unruhe

der Kampf um Freiheit

sondern

das Ebenmaß

die Einfachheit

der Friede

die Ruhe

Harmonie,
Selbstbeschränkung

Vom Sturm und Drang zur Klassik...

ein erstes Zeichen dieses Übergangsmoments:
Goethes Gedicht „Wandrer's Nachtlid“

Der du von dem Himmel bist
alles Leid und Schmerzen stillest
den, der doppelt so elend ist,
doppelt mit Erquickung füllest,
ach ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
komm, ach komm in meine Brust!

DIE KLASSIK

Eine neue künstlerische Bewegung - 3 Phasen

- 1) **1775-1785** Die erste Phase ist die Weimarer Phase: die Klassik entsteht in Weimar dank Johann Wolfgang Goethe (Hauptvertreter) (als er nach Weimar zog). Die Weimarer Klassik entspricht Goethes literarischen Tätigkeit in Weimar.
- 2) **1786-1794** Die zweite Phase beginnt mit Goethes italienischer Reise nach Italien (Goethes „Italienische Reise“ dauert zwei Jahre: 1786-1788). Goethes „klassische“ literarische Produktion entwickelt und vollzieht sich während und nach der italienischen Reise.
- 3) **1794-1805** Die dritte Phase ist die Phase der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen Goethe und Schiller: diese Zeit der Klassik heißt HOCHKLASSIK und ist der Höhepunkt der Klassik.



Die KLASSIK

- **KUNSTFORMEN:** in der Zeit der Klassik treten die Literatur und die Musik in den Vordergrund
- **NAME „KLASSIK“:** Der Name „deutsche Klassik“ zeigt die Verbindung dieser Bewegung mit der „**klassischen Zeit**“ der Antike und der Renaissance.

Ideale der deutschen Klassik =

klassische Ideale der Antike: Schönheit, Reinheit, Gleichgewicht, Harmonie

+

klassische Ideale der Renaissance: Schönheit, Reinheit, Gleichgewicht, Harmonie des Individuums + Humanistische Theorie „der Menschlichkeit“ (Theorie einer idealen, „wünschenswerten“ Menschheit -> erzielbar durch Kultur, Güte, Menschenliebe, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Mitgeföhls)

+

das klassische Kunstideal von Johann Joachim **Winckelmann** (1717-68) (Archäologe und Kunstschriftsteller der Aufklärung): höchste Aufgabe der Kunst = die Schönheit darzustellen → NACH DEM VORBILD DER griechischen und römischen ANTIKE (die Formel: „*edle Einfalt, stille Größe*“) // die überladene Kunst des Barock und Rokoko

“Der einzige Weg für uns, groß, ja, wenn es möglich ist, unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten” (Winckelmann) (Nicht Nachahmung der Kunstwerke, sondern *des Geistes* der Griechen)

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Der Begründer und Hauptvertreter der deutschen Klassik

1. PHASE – Goethe in Weimar

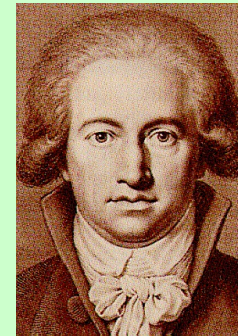
1775 kam Goethe nach Weimar (Herzogtum)

Er wurde intimer Freund von Herzog Karl August

Er wurde Minister in Weimar (politische Tätigkeit)

Weimar wurde Zentrum der Kunst und der Kultur

Die Antike war das Vorbild (Schauspiel “Iphigenie auf Tauris” 1779)



2. PHASE – Goethe in Italien

1786 “floh” Goethe in der Nacht von Weimar nach Italien

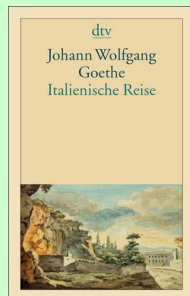
Niemand wusste, dass er abfahren wollte und wohin

Er brauchte Freiheit, wollte sich an seine Kunst widmen

Er fuhr nach München, den Brenner, Verona, Vicenza, Padua, Venedig, Rom (fast 2 Jahre) und Süditalien

Er begeisterte sich für die Kultur der Antike, die er in Italien bzw. in Rom bewunderte (das Ebenmaß/Gleichgewicht, die Einfachheit, die Harmonie...)

(Autobiographisches Werk “Die italienische Reise” 1786-88; Gedichtzyklus “Römische Elegien” 1788-1790)



JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Goethe entwickelte das Grundprinzip der **AUSGEWOGENEN HARMONIE** der einzelnen Teile (der Mensch soll zur Harmonie gelangen)

3.PHASE – Goethe und Schiller

Die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller bestimmt die Zeit der sog. **HOCHKLASSIK**

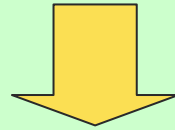
- Sie lehnen die politischen Folgen der Französischen Revolution ab
- Sie formulieren ein kulturelles Projekt für eine globale Erziehung der Menschheit -> Humanitätsideal -> ein theoretisches Programm, das auf ein humanistisches, ethisch-ästhetisches Ideal basiert -> das **Projekt der ethisch-ästhetische Erziehung des Menschen** (“Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen” - Schiller)
- Literarisch bearbeitet Goethe die Ideale der Hochklassik in seinem **Bildungsroman WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE** (1795-96)

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

- 1) ein Bildungsroman
 - 2) Goethe zeigt die Entwicklung der Persönlichkeit eines Menschen (verschiedene Entwicklungsstadien)
 - 3) Goethe sieht das Leben als ein GANZES: die unterschiedlichen Phasen und die unterschiedlichen Seiten der Persönlichkeit sind alle notwendig, alle sind wichtig, um zur Harmonie zu gelangen (Jede Anlage ist wichtig und muss entwickelt werden: alle zusammen machen einen Menschen aus!)
 - 4) Haupterfahrungen von Wilhelm auf seinem Lebensweg:
 - das Schöne (er fühlt sich zu Kunst und Theater hingezogen, er verlässt das Vaterhaus und schließt sich an eine Wandertruppe von fahrenden Akrobaten an, reist)
 - das Nützliche (am Ende findet er seine Befriedigung im praktischen, nützlichen Leben – als Vater und Arzt)
- Keine Erfahrung war aber umsonst! Das harmonische Ganze beinhaltet sowohl das Schöne als auch das Nützliche. Alle Erfahrungen waren notwendig, um die wahre Humanität zu erreichen.

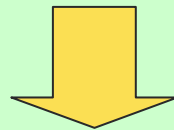
WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

5) Es ist ein Reifeprozess (von der Kunst zum praktischen Leben, von der Phantasie zur Wirklichkeit)



Das Schöne: Freiheit, Phantasie, Leidenschaft, Kunst, Schönheit...

Das Nützliche: Praktisches Leben, Vater, Beruf als Arzt, Rolle in der Gesellschaft, Wirklichkeit, Verantwortlichkeit



Wer sich aber von Anfang an nur mit dem praktischen Leben befasst, ist als Mensch unvollendet. So wie der reine Künstler, der sich nur dem Schönen gewidmet hat. Die Harmonie liegt in dem Gleichgewicht aller Erfahrungen.

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

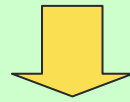
EIN KLASSISCHES WERK

ALL DIE IDEALE DER KLASSIK SIND IN DIESEM ROMAN VERTRETEN

- Notwendigkeit der Entwicklung der Persönlichkeit
 - Von der Jugend zum Erwachsenenalter
 - von der Phantasie zur Wirklichkeit
 - von der Suche nach dem Schönen -> zum Nützlichen
 - von der Kunst zum praktischen Leben, praktischen Beruf
 - von der Rebellion gegen den Vater zur Verantwortlichkeit
 - von der Leidenschaft zum Gleichgewicht
 - von der Unruhe zur Ruhe
 - von Lust und Leid zur Harmonie
- aber: alle Etappen, alle Phasen/Entwicklungsstadien sind notwendig,
d.h. müssen durchlebt werden

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

ABER:
EIN ELEMENT IM ROMAN IST NICHT KLASSISCH, SONDERN
SCHMERZHAFT ROMANTISCH



Mignon



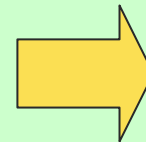
WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

MIGNONLIED – “Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen...”

Ein Höhepunkt ist im Roman die Begegnung zwischen Wilhelm und dem geheimnisvollen Kind Mignon.

Das Mignonlied gehört zum Roman ‘Wilhelm Meisters Lehrjahre’ und ist eines der bekanntesten und meist zitierten Liedern der deutschen Literatur.

Im Roman ‘Wilhelm Meisters Lehrjahre’ herrschen die Ideale der Klassik: die Turmgesellschaft am Ende des Romans repräsentiert ein Beispiel von idealer humanistischer Gesellschaft, wo Männer und Frauen ein ethisches-ästhetisches Gleichgewicht und eine innere Harmonie erreicht haben.



Darin ist Mignon etwas ganz Anderes, das “romantische Element”, das Symbol der Sehnsucht nach ihrer südlichen Heimat und der unerfüllten Liebe.
Kein Zufall, dass sie stirbt.

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

MIGNONLIED – “Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen...”

Mignon: Figur des Romans WML

Name: französisch, heißt Liebling, Herzchen

Erscheint im Roman als Mitglied einer Truppe von fahrenden Akrobaten

Sie ist 12-13 Jahre alt, als sie Wilhelm kennenlernt

Spricht Deutsch, aber mit franz/ital. Akzent

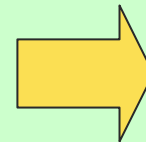
Ihre Herkunft ist ein Rätsel, ist unbekannt



Eines Tages wird sie vom Leiter der Truppe geschlagen

Wilhelm kauft sie frei

Sie wird seine freiwillige Dienerin, denn er möchte das nicht



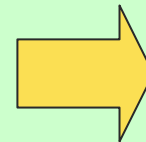
WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

MIGNONLIED – “Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen...”

- Die Beziehung entwickelt sich, sie werden wie Vater und Kind
- Aber Mignon beginnt, ein leideschaftliches Gefühl für Wilhelm zu fühlen
- Man erfährt dann ihre Geschichte:



- Sie stammt aus Italien
- Sie ist das Kind des Harfners und dessen Schwester (inzestuöses Verhältnis, sie hatten geheiratet, ohne von ihrer Verwandtschaft zu wissen)
- als dies ans Licht kam, wurden sie getrennt, die Mutter wurde verrückt und starb, der Vater wanderte verzweifelt und einsam durch die Welt
- ihr Kind wurde von einer Zirkustruppe geraubt und misshandelt



Mignon stirbt im Roman an gebrochenem Herzen, als sich Wilhelm mit Theresa verlobt

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

MIGNONLIED – “Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen...”

Mignons Figur:

- drückt die SEHNSUCHT aus, diese Stimmung ist im Mignonlied deutlich, wo sie von ihrem Land spricht
- drückt auch die Figur des erotisch reizenden Mädchens, barfuß, mit Jungenkleidung, voll von Mysterium
- ist die romantische Figur des Romans

Preview
Free PDF = 24 kB / 1 page

Kennst du das Land

Anonymous



The image shows a musical score for the song 'Kennst du das Land' by Anonymous. It includes a guitar accompaniment part with two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music is in common time (C) and features a mix of chords and melodic lines. The title 'Kennst du das Land' is centered above the staves, and 'Anonymous' is written to the right of the top staff.

Mignonlied wurde in vielen
Opern vertont:

Beethoven „Mignon“ op. 75/1
(1809)

Schubert „An Mignon“ op. 19 II
(1815)

Liszt „Mignons Lied“ (1842)

Schumann „Requiem für
Mignon“ (1849)

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE (1795-96) von J. W. Goethe

MIGNONLIED – “Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen...”

- 1) 3 Strophen
- 2) alle Strophen fangen mit einer Frage an
- 3) alle Strophen enden mit einer Bitte
- 4) Mignon sehnt sich nach ihrem Land, Italien (typisches Mythos des exotischen Landes, ein Leitmotiv der deutschen Literatur -> siehe die Italienische Reise Goethes)
- 5) Starkes Motiv des Heimwehs
- 6) Übergang: von der sonnigen und farbigen Landschaft am Anfang des Gedichts (Zitronen, Goldorangen...) zu einer drohenden Stimmung (Wolkensteg, Nebel, der Drachen alte Brut, stürzt...)
- 7) Andeutung auf Palladios La Rotonda, vortreffliches Beispiel für klassische Architektur (klassische Elemente immer vorhanden)



DER ZWEITE GROÙE VERTRETER DER KLASSIK: FRIEDRICH SCHILLER

Hauptwerke in der Zeit der Klassik:

- Die Hymne "An die Freude" (1785)
- "Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen" (philosophisch-ästhetisches Essay) (1795)
- das Schauspiel "Wilhelm Tell" (1804)

Diese Hymne von Schiller wurde von Beethoven in seiner "Neunte Symphonie" vertont.

Beethovens Vertonung ist heute Europas Hymne.